

SAMMLUNG TUSCULUM

Wissenschaftliche Beratung:

Gerhard Fink, Niklas Holzberg,
Rainer Nickel, Bernhard Zimmermann

MARCUS TULLIUS CICERO

TIMAEUS

DE UNIVERSITATE

TIMAEUS

ÜBER DAS WELTALL

Lateinisch-deutsch

Herausgegeben und übersetzt
von Karl und Gertrud Bayer

ARTEMIS & WINKLER

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliographische Daten sind im Internet unter
<http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© 2006 Patmos Verlag GmbH & Co. KG

Artemis & Winkler Verlag, Düsseldorf

Alle Rechte vorbehalten.

Druck und Verarbeitung: Friedrich Pustet, Regensburg

ISBN 3-7608-1746-7

www.patmos.de

INHALT

TIMAEUS

Text und Übersetzung	8
Fragmente	84

ANHANG

Überlieferung und Textgestaltung	89
Einführung	93
Erläuterungen	125
Gliederung des Ciceronischen <i>Timaeus</i>	173
Literaturhinweise	175
Register	179
Bildnachweis	181

TIMAEUS

Multa sunt a nobis et in Academicis conscripta contra I
 physicos et saepe cum P. Nigidio Carneadeo more et I
 modo disputata. Fuit enim vir ille cum ceteris artibus,
 quae quidem dignae libero essent, ornatus omnibus,
 tum acer investigator et diligens earum rerum, quae a
 natura involutae videntur; denique sic iudico, post il-
 los nobiles Pythagoreos, quorum disciplina exstincta
 est quodam modo, cum aliquot saecula in Italia Sicilia-
 que viguisset, hunc exstitisse, qui illam renovaret.

Qui cum me in Ciliciam proficiscentem Ephesi ex- 2
 spectavisset Romam ex legatione ipse decedens, venis-
 setque eodem Mytilenis mei salutandi et visendi causa
 Cratippus, Peripateticorum omnium, quos quidem
 ego audierim, meo iudicio facile princeps, perlibenter
 et Nigidium vidi et cognovi Cratippum. Ac primum
 quidem tempus salutationis in percontatione con-
 sumpsimus ...

ANLASS DES GESPRÄCHS

1 In meinen *Libri Academici* habe ich viel gegen die Naturphilosophen geschrieben, habe auch oft mit P. Nigidius nach der Methode des Karneades diskutiert. Der war nämlich in allen Wissenschaftsgebieten, soweit sie einem freien Mann angemessen sind, beschlagen, besonders aber war er ein eifriger und sorgfältiger Erforscher der Dinge, die von der Natur verhüllt zu sein scheinen; überhaupt komme ich zu dem Urteil, dass er nach jenen berühmten Pythagoreern, deren Schule nach einigen Jahrhunderten der Blüte in Italien und Sizilien so gut wie ausgetilgt wurde, als ihr Erneuerer auftrat.

2 Als dieser Nigidius mich auf meiner Reise nach Kilikien in Ephesos erwartete – er selbst war nach Erledigung einer Gesandtschaftsreise auf der Rückreise nach Rom –, traf, um mir seine Aufwartung zu machen, ebendort aus Mytilene Kratippos ein, von allen Peripatetikern, soweit ich sie gehört habe, meiner Meinung nach der wohl bedeutendste. Es machte mir großes Vergnügen, Nigidius zu begegnen und auch Kratippos kennenzulernen. Und zunächst benützten wir die Zeit der Begrüßungskonversation zu Erkundigungen ...

... Quid est, quod semper sit neque ullum habeat ortum, et quod gignatur nec umquam sit? II 3

- Quorum alterum intellegentia et ratione comprehenditur, quod unum atque idem semper est;
- alterum, quod adfert opinio et sensus rationis expers, quod totum opinabile est, id gignitur et interit nec umquam esse vere potest.

Omne autem, quod gignitur, ex aliqua causa gigni necesse est; nullius enim rei causa remota reperiri origo potest.

Quocirca si is, qui aliquod munus efficere molitur, eam speciem, quae semper eadem est, intuebitur atque id sibi proponet exemplar, praeclarum opus efficiat necesse est; sin autem eam, quae gignitur, numquam illam, quam expetet, pulchritudinem consequetur. Omne igitur caelum sive mundus sive quo alio vocabulo gaudet, hoc a nobis nuncupatus sit. 4

De quo id primum consideremus, quod principio est in omni quaestione considerandum, 5

- semperne fuerit nullo generatus ortu,
- an ortus sit ab aliquo temporis principatu.

Ortus est, quandoquidem cernitur et tangitur et est undique corporatus; omnia autem talia sensum mo-

BEGRIFFSERKLÄRUNGEN

II 3 <Man muss meiner Meinung nach vorab folgende Frage klären:> Was ist das, was immer ›ist‹ und keinen Ursprung hat, und das, was entsteht und niemals ›ist‹?

- Das eine davon erfasst man mit Hilfe logischen Denkens, es ›ist eins und immer das Selbe‹
- das andere, das Einbildung und vernunftlose Sinneswahrnehmung uns nahebringen und somit insgesamt auf bloßer Vorstellung beruht, entsteht, geht zugrunde und kann niemals wirklich ›seiend‹ sein.

Nun muss aber alles, was entsteht, notwendigerweise aufgrund irgendeiner Ursache entstehen; man kann nämlich von nichts den Ursprung finden, wenn man eine Ursache ausschließt.

4 Wenn also derjenige, der es unternimmt, ein Werk zu schaffen, das Urbild, das immer ›dasselbe ist‹, im Auge behält und es sich als Muster vorlegt, wird er mit Nowendigkeit ein herrliches Werk vollenden; nimmt er aber das zum Vorbild, was ›wird‹, so wird er niemals die angestrebte Vollkommenheit erreichen. Der ganze Weltenbau oder das All oder welche Bezeichnung ihm sonst recht ist, sei von uns so, d. h. »All«, benannt.

5 Bezüglich dieses Alls wollen wir zuerst das überlegen, was bei jeder Untersuchung am Anfang zu überlegen ist, nämlich ob dieses All immer war, durch keinen Ursprung geschaffen, oder ob es an irgendeinem Zeitpunkt entstanden ist. Es ist entstanden, da man es ja sehen und berühren kann und da es von allen Seiten körperhaft ist; alles von sol-

vent, sensusque moventia quae sunt, eadem in opinatione considunt: quae ortum habere gignique diximus, nihil autem gigni posse sine causis.

Atque illum quidem quasi parentem huius universitatis invenire difficile et, cum iam inveneris, indicare in vulgus nefas. 6

Rursus igitur videndum, ille fabricator huius tanti operis utrum sit imitatus exemplar,
– idne, quod semper unum idem et sui simile,

– an id, quod generatum ortumque dicimus.
Atqui si pulcher est hic mundus et si probus eius artifex, profecto speciem aeternitatis imitari maluit; sin secus, quod ne dictu quidem fas est, generatum exemplum est pro aeterno secutus.

Non igitur dubium, quin aeternitatem maluerit exsequi, quandoquidem neque mundo quicquam pulchrius neque eius aedificatore praestantius. 7

Sic ergo generatus ad id est effectus, quod ratione sapientiaque comprehenditur atque aeternitate inmutabili continetur. Ex quo efficitur, ut sit necesse hunc, quem cernimus, mundum simulacrum esse alicuius aeterni.

Difficillimum autem est in omni conquisitione rationis exordium; de iis igitur, quae diximus, haec sit prima distinctio.

cher Art erregt einen Sinneseindruck; und was die Sinne bewegt, fällt in den Bereich der Vorstellung. Derlei hat, wie wir festgestellt haben, einen Ursprung und entsteht; denn es kann, wie wir sagten, nichts ohne Ursachen entstehen.

6 Und jenen – wenn ich so sagen darf – ›Schöpfer‹ dieses Universums zu finden ist schwierig, und wenn man ihn ja gefunden hat, ist es ein Frevel, die Kunde davon in die Öffentlichkeit zu tragen.

Weiterhin muss man also bedenken, welchem Urbild jener Urheber dieses großen Werkes gefolgt ist,

– dem, was ›immer eins und das Selbe und nur sich selbst ähnlich‹ ist, oder

– dem, was wir als ›geschaffen und entstanden‹ bezeichnen. Wenn nun dieses All vollkommen ist und sein Baumeister tüchtig, wollte er sicherlich lieber dem ewigen Urbild folgen; wenn anders, was man ohne Frevel nicht einmal aussprechen darf, wäre er einem entstandenen Modell gefolgt statt dem ewigen.

7 Es besteht also kein Zweifel daran, dass er sich lieber am Ewigen orientieren wollte, zumal es weder etwas Vollkommeneres gibt als das All noch etwas Hervorragenderes als seinen Schöpfer.

So also entstanden, ist das All zu dem geschaffen, was von vernünftigem Denken und Erkenntnis erfasst und in unveränderlicher Ewigkeit erhalten bleibt. Daraus ergibt sich, dass dieses All, das wir sehen, notwendigerweise ein ewiges Abbild von etwas Ewigem ist.

Das Schwierigste bei jeder Untersuchung ist nun einmal der Ausgangspunkt der Überlegung. Bezüglich dessen, was wir gesagt haben, sei dies die erste begriffliche Festlegung.

Omni orationi cum iis rebus, de quibus explicat, videtur esse cognatio. III
8

- Itaque cum de re stabili et inmutabili disputat oratio, talis sit, qualis illa, quae neque redargui neque convinci potest;
- cum autem ingressa est imitata et efficta simulacra, bene agi putate, si similitudinem veri consequatur: quantum enim ad id, quod ortum est, aeternitas valet, tantum ad fidem veritas.

Quocirca si forte de deorum natura ortuque mundi disserentes minus id, quod avemus animo, consequemur, ut tota dilucide et plane exornata oratio sibi constet et ex omni parte secum ipsa consentiat, haut sane erit mirum, contentique esse debebitis, si probabilia dicentur: aequum est enim meminisse et me, qui disseram, hominem esse et vos, qui iudicetis, ut, si probabilia dicentur, ne quid ultra requiratis.

WAHRSCHEINLICHKEIT ALS ZIEL DER ERÖRTERUNG

III 8 Offensichtlich muss jede Erörterung ihrem Gegenstand entsprechen.

- Wenn von einer stabilen und unveränderlichen Sache die Rede ist, soll diese Erörterung daher so sein wie ihr Gegenstand, der weder als nichtig erwiesen noch widerlegt werden kann;
- wenn sie sich aber auf die Behandlung von nachgeahmten und geschaffenen Gebilden eingelassen hat, tut ihr vermutlich gut daran, wenn sie bloße Wahrscheinlichkeit anstrebt: Wie nämlich die Ewigkeit zum Entstandenen, so verhält sich die Wahrheit zur Wahrscheinlichkeit.

Wenn wir also gerade vom Wesen der Götter und vom Ursprung des Alls handeln und das, was wir herzlich gern wollen, nicht so ganz erreichen, dass nämlich die ganze Abhandlung durchsichtig und klar aufgebaut, in sich konsistent ist und in jedem Teil mit sich selbst übereinstimmt, wird das gewiss nicht verwunderlich sein, und ihr werdet euch damit zufrieden geben müssen, wenn Wahrscheinliches formuliert wird; es ist nämlich billig, sich daran zu erinnern, dass ich, der ich hier spreche, nur ein Mensch bin, und dass Gleiches auch für euch gilt, die ihr darüber ein Urteil abgeben sollt; also sollt ihr, wenn Wahrscheinliches ausgeführt wird, nichts darüber hinaus verlangen!

Quaeramus igitur causam, quae impulerit eum, qui 9
haec machinatus sit, ut originem rerum et molitionem
novam quaereret.

Probitate videlicet praestabat, probus autem invidet
nemini; itaque omnia sui similia generavit. Haec nimi-
rum gignendi mundi causa iustissima. Nam cum con-
stituisset deus bonis omnibus explere mundum, mali
nihil admiscere, quoad natura pateretur, quicquid erat,
quod in cernendi sensum caderet, id sibi adsumpsit,
non tranquillum et quietum, sed inmoderate agitatum
et fluitans, idque ex inordinato in ordinem adduxit;
hoc enim iudicabat esse praestantius.

MOTIVE DES SCHÖPFERGOTTES

9 Lasst uns also nach dem Grund fragen, der den Schöpfergott, der dieses <All> erschuf, bewogen hat, die Erschaffung der Welt und den Beginn eines unerhörten Getriebes zu bewerkstelligen!

In seiner Vollkommenheit überragte er natürlich alles. Ein vollkommenes Wesen blickt auf kein anderes neidvoll; daher hat es alles so gestaltet, dass es ihm gleiche. Dies war offensichtlich der triftigste Grund, das All zu erschaffen. Denn als der Schöpfergott beschlossen hatte, das All mit allem Guten zu erfüllen und, soweit die Natur das zuließ, nichts Schlechtes beizumischen, nahm er alles, was da sichtbar war, für sich in Anspruch – das war alles nicht ruhig und bewegungslos, sondern in regelloser Bewegung und im Fluss – und führte es aus dem ungeordneten Zustand in den der Ordnung über; denn diesen Zustand hielt er für besser <als jenen>.

Fas enim nec est nec umquam fuit quicquam nisi pulcherrimum facere ei, qui esset optumus. Cum rationem igitur habuisset, reperiebat nihil esse eorum, quae natura cernerentur, inintellegens intellegente in toto genere praestantius. 10

Quocirca intellegentiam in animo, animum inclusit in corpore: sic ratus est opus illud effectum esse pulcherrimum. Quam ob causam non est cunctandum profiteri (si modo investigari aliquid coniectura potest) hunc mundum animal esse idque intellegens et divina providentia constitutum.

Hoc posito, quod sequitur, videndum est, cuiusnam animantium deus in fingendo mundo similitudinem secutus sit. Nullius profecto id quidem, quae sunt nobis nota animantia: sunt enim omnia in quaedam genera partita aut inchoata, nulla ex parte perfecta: IV 11

- Imperfecto autem nec absoluto simile pulchrum esse nihil potest.
- Cuius ergo omne animal quasi particula quaedam est, sive in singulis sive in universo genere cernatur, eius similem mundum esse dicamus.

DAS ALL, EIN INTELLIGENTES LEBEWESEN

10 Es darf nämlich weder jetzt noch durfte jemals das Wesen, das das beste ist, etwas anderes als das Schönste vollbringen. Da es also planvoll vorgehen wollte, befand es, dass nichts von dem, was von Natur aus sichtbar ist, wenn es vernunftlos ist, in seiner ganzen Art vorzüglicher sein kann als etwas Vernunftbegabtes.

Daher schloss es die Vernunft in die Seele, die Seele aber in den Körper ein: So war seiner Überzeugung nach jenes Werk als das schönste geschaffen. Aus diesem Grund muss man (sofern denn irgend etwas durch Mutmaßung erforscht werden kann), ohne Zögern bekennen, dass dieses All ein Lebewesen ist, und dass es vernunftbegabt und durch göttliche Vorsehung begründet ist.

IV 11 Nimmt man nun das als gegeben an, so gilt es zu überlegen, was daraus folgt, nämlich mit welchem der lebenden Wesen der Schöpfergott, als er das All schuf, Ähnlichkeit angestrebt hat. Sicherlich mit keinem, jedenfalls soweit uns die Lebewesen bekannt sind: Sie sind nämlich alle in gewisse Arten gegliedert oder erst angelegt, jedenfalls in keiner Weise vollendet:

- Was aber etwas Unvollendetem und nicht Abgeschlossenem ähnlich ist, kann in keiner Weise schön sein.
- Dem aber, von dem jedes Lebewesen gleichsam nur ein Teilchen ist, ob es nun im einzelnen oder in seiner ganzen Art wahrgenommen wird, dem – das dürfen wir wohl sagen – ist das All ähnlich.